

„Im Kampf für des Menschen Rechte – Fritz Bauers Freund und rechtspolitischer Mitstreiter Richard Schmid“

Um 1930 und in den Jahren bis 1933 gab es in Stuttgart einen *Junggesellenstammtisch*, will heißen: drei unverheiratete jüngere Juristen, die sich politisch nahe waren, aßen dort regelmäßig gemeinsam zu Mittag und tauschten sich aus: Fritz Bauer, Kurt Schumacher und Richard Schmid.

Dr. Fritz Bauer (1903 – 1968) brauche ich hier nicht vorzustellen. Dr. Kurt Schumacher (1895 -1952) wird vielleicht nicht oder jedenfalls weniger bekannt sein aus seiner Zeit als sozialdemokratischer Zeitungsredakteur in Stuttgart, junger Reichstagsabgeordneter 1930 – 1933, der dann zwischen 1933 und 1945 zehn Jahre in KZ-Haft war; aber jedenfalls als prägende Gestalt der deutschen Nachkriegssozialdemokratie. Dr. Richard Schmid (1899 – 1986) wird weniger bekannt sein, obwohl er – um es vorwegzunehmen – von den Juristen im Widerstand in Deutschland vor 1945 vielleicht in der Bundesrepublik der erfolgreichste war und u.a.. bis kurz vor seinem Tode ein regalmäßiger Autor in der ZEIT.

Richard Schmid's Leben lässt sich , kurz gesagt, in etwa je eine Hälfte vor und nach 1945 aufteilen: Nach kurzer Kriegsteilnahme bis 1918, juristischer Ausbildung und Promotion kurze Zeit Richter in Stuttgart, dann dort Anwalt, in dieser Zeit zunächst eher literarisch denn politisch interessiert. Aufgerüttelt spätestens durch den Erfolg der NSDAP bei den Septemberwahlen zum Reichstag 1930 wird der erfolgreiche Wirtschaftsanwalt auch zum politischen Strafverteidiger und wird bald nach 1933 selbst Aktiver des Widerstandes, nämlich bei der *Sozialistischen Arbeiterpartei (SAP)*, der auch Willy Brandt angehörte. Richard Schmid verhilft Verfolgten zur Flucht aus Deutschland, unter anderem Fritz Lamm und Fritz Bauer, den er in der Folge auch noch in Kopenhagen besucht. 1938 wegen Fortführung der illegalen SAP selbst verhaftet, wird Richard Schmid 1941 vom *Volksgeschichtshof* zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach der Entlassung ist er landwirtschaftlicher Zwangsarbeiter.

Nach seiner Befreiung 1945 wird er Generalstaatsanwalt in Stuttgart und bleibt dies bis 1953; kurz vor dem Ende der eigenen Amtszeit ernannt Ministerpräsident Reinhold Maier (FDP) Richard Schmid, der inzwischen SPD-Mitglied ist, zum Oberlandesgerichtspräsidenten – er bleibt dies bis zum Ruhestand 1964. Danach beginnt seine aktivste Zeit als Journalist und Justizschriftsteller und -Kritiker; begonnen hat er damit aber schon lange zuvor, parallel zum Dienst. 1968 tritt er wegen der Notstandsgesetze aus der SPD aus, bleibt ihr aber, insbesondere über viele enge politische Freunde, verbunden.

Sein Leben durchzieht – wie dasjenige der Freunde Fritz Bauer und Kurt Schumacher – *der Kampf um des Menschen Rechte*. Richard Schmid's besondere Art und Weise des Eintretens für die Grundrechte ist, sie selbst auszuüben oder für Dritte einzutreten, die an ihrer Ausübung gehindert sind. Er selbst hat von sich gesagt: „Am meisten Schweiß und Tinte habe ich für die Meinungsfreiheit vergossen.“ In der Tat! Unter anderem in einer denkwürdigen Auseinandersetzung mit dem SPIEGEL, in der er schließlich vor dem Bundesverfassungsgericht „Im Namen der Meinungsfreiheit“ siegte. Aber auch durch rechtspolitische Beiträge etwa für den politischen Streik oder - ein ganz anderes Gebiet - zugunsten geschiedener Heiratswilliger, die auch nach bundesrepublikanischem Familienrecht deswegen an einer erneuten Eheschließung gehindert waren, weil sie einmal z.B. als Spanier verheiratet waren und das dort allein gültige klerikale Eherecht eine Scheidung ausschloss.

Richard Schmid verbindet mit dem Freund Fritz Bauer viel, für den er 1968 ein Totengedenken im politischen Freundeskreis sprach, das im ersten Heft (1/68) der ‚Kritischen Justiz‘ abgedruckt ist.

Der Vortragende:

Hans-Ernst Böttcher ist 1944 geboren. Er war Richter in Bremen und Schleswig-Holstein, zuletzt von 1991 bis 2009 als Präsident des Landgerichts in Lübeck.

Böttcher ist Mitglied von ver.di (früher ötv) seit 1973. Er ist Mitgründer der Europäischen Vereinigung MEDEL (Europäische Richter*innen für Demokratie und Grundrechte, 1985) und des Forums Justizgeschichte (1998). Er lebt als Autor zu Fragen der Soziologie und der Zeitgeschichte des Rechts und der Justiz in Lübeck und war bis 2022 regelmäßig als Vorsitzender von Prüfungskommissionen in der Zweiten jur. Staatsprüfung tätig.

Böttcher hat Richard Schmid noch (von 1976 bis 1986) selbst erlebt und regelmäßig in Stuttgart besucht. Er kann daher seinem Vortrag nicht nur die Publikationen Richard Schmid und die Veröffentlichungen Dritter über ihn zu Grunde legen, sondern auch authentisch aus Gesprächen mit ihm berichten, wie er dies auch in zahlreichen Artikeln über ihn getan hat.